

Egbert Friedrich,  
der Vorsitzende des Rodacher Rückert-Kreises e.V.  
(Verein für Heimatgeschichte / Gruppe im Frankenbund)  
gestorben



Völlig überraschend und unerwartet ist am 12. Dezember des vorigen Jahres Egbert Friedrich, seit der Gründung des Vereins dessen 1. Vorsitzender, gestorben. Herr Friedrich, Rektor i. R., stand im 67. Lebensjahr. Um ihn trauern Frau und drei Kinder.

1976 hatte der gebürtige Rodacher den Rückert-Kreis mitbegründet, 21 Jahre ist er ihm unermüdlich und uneigennützig vorgestanden. Die satzungsgemäßen Ziele des Vereins, „heimatgeschichtliche, volkskundliche,

kulturelle Veranstaltungen, Einrichtungen, Forschungen und Publikationen in der Stadt Rodach und ihrem historischen Umland zu fördern“ hat Herr Friedrich all die Jahre hindurch unermüdlich verfolgt. In dieser Zeit sind insgesamt 21 Publikationen des Kreises erschienen; bei den meisten sorgte er für Bebilderung und Layout, las die Korrekturen, betreute den Druck. 1992 hat er das Rodacher Heimatmuseum im ehemaligen Jagdschloß eingerichtet und seitdem betreut. Er kümmerte sich auch um die dort gezeigten Sonderausstellungen. Viele Veranstaltungen, Konzerte, Führungen, Fahrten hat er inspiriert und begleitet, zahlreiche heimatkundliche Rodacher Beiträge für Zeitungen geschrieben. Egbert Friedrich war aber auch Kommunalpolitiker mit Leib und Seele und hat sich im Stadtrat und im Coburger Kreisrat viele Jahre für das Wohl seiner Heimatstadt Rodach eingesetzt. Für die 1100-Jahrfeier im kommenden Jahr hat er zahlreiche Impulse gegeben, die Feier zu erleben blieb ihm nun leider versagt.

„Er hat von niemandem etwas erwartet, was er nicht selbst vorgelebt und verkörpert hat: Mut und Ziuvilcourage, Ausdauer und Zielstrebigkeit, Klarheit und Offenheit. Er hat sich bleibende Verdienste erworben. Wir danken ihm sehr und werden ihn nie vergessen“ schrieb die Vorstandshaft des Rodacher Rückert-Kreises in die Todesanzeige.

Auch die Bundesleitung des Frankenbundes dankt Herrn Friedrich für seine unermüdliche Arbeit für unsere fränkische Heimat. Die Bundesleitung wird ihm ein bleibendes, dankbares, ehrendes Gedächtnis bewahren.

### *Klee is mei Radich*

Klee is mei Radich,  
ober ich verlier's net,  
denn immer is debai;

ob ich die erscht'n Fröhöpf'l aß,  
ob ich mich frää:

Ach, sen in dan Summer die Mädla widder schöö,  
ob ich spekulier: Wos werd denn aus dan klen Quakschter warn?

Ob ich denk: Die Fraa könnnt mei Mutter sei! –  
Ob ich mich ooquääl:  
Wo und wie werd's a End ham?

Klee is mei Radich,  
ober verlier möcht ich's net.

Engelbert Friedrich (1982)

## Gunter Ullrich leitet seit 30 Jahren die Frankenbundgruppe Aschaffenburg

Fragt man Gunter Ullrich, wie es dazu kam, daß man ihm den Vorsitz der Frankenbundgruppe Aschaffenburg übertrug, weiß er zu berichten: „Es war wohl der Smoking: Im Februar 1967 sollte ich bei dieser Gruppe einen Vortrag halten. Eine Terminverschiebung fügte es, daß ich mich für den gleichen Abend bei einem großen Ball angemeldet hatte. So erschien ich denn im Smoking im Hinterzimmer einer Wirtschaft beim Frankenbund, hielt meinen Vortrag über mittelalterliche Malerei und ging anschließend zum Ball. Bei der nächsten Vorstandswahl wurde ich – obwohl kein Mitglied – gebeten, den Vorsitz der Gruppe Aschaffenburg zu übernehmen.“

Nun packte er es an: Die Situation 1967/68 in Aschaffenburg vor Augen – wirtschaftliche Hochblüte und kulturelles Schattendasein – holte er mit neuen Ideen die Gruppe aus dem Hinterzimmer einer Wirtschaft heraus. Seine Vision: Wir brauchen eine Frankenbundgruppe, die fränkische Geschichte und Kultur

umfassender sieht, engagiert ist und mit ihren Ideen Einfluß auf das kulturelle Leben in Aschaffenburg bekommt.

Zwei seiner Fähigkeiten kamen ihm dabei zustatten. Sein breitgefächertes künstlerisches Programm läßt den Betrachter fränkische Landschaft erleben. Dank seines pädagogischen Geschicks kann er auch komplizierte künstlerische und damit zusammenhängende technische Sachverhalte interessierten Laien vermitteln. Bei den gut besuchten Führungen durch Ausstellungen und Museen werden so die Leistungen fränkischer bildender Künstler der Moderne den Mitgliedern nahegebracht. Diesem Zweck diente auch die Einführung von Jahresgaben, Originalgraphiken Aschaffenburger Künstler. Kunstfahrten zu großen Museen der weiteren Umgebung sollten die Scheu vor zeitgenössischer Kunst nehmen. Unvergessen bei Groß und Klein sind Ullrichs Kinderführungen zum Beispiel im Cranachsaal des Aschaffenburger Schlosses. Auslandsfahrten spannten einen weiten